

der Regel erübrigen werden. Den einzelnen Herren in den Kommissionen ist es dagegen möglich, im kleineren Kreise sich um so gründlicher und eingehender mit den vorliegenden Aufgaben zu beschäftigen. Der Vorstand hofft, daß diese Neueinrichtung einen erheblichen Fortschritt bedeuten wird. — Über den Zusammenschluß des gesamten Handwerkes in einen

**Reichsverband des Deutschen Handwerks** ist schon mehrfach berichtet. Am 15. und 16. Oktober wird in Hannover die endgültige Beschlußfassung über diesen Reichsverband erfolgen. An dem Zustandekommen des Reichsverbandes ist nicht mehr zu zweifeln. Die gesamte Handwerkerorganisation erfährt hiermit eine ebensolche Zusammenfassung und Krönung, wie sie die Organisation der Uhrmacher in der Zentralleitung der Deutschen Uhrmacher-Verbände erfahren hat. Es ist zu hoffen, daß durch den neuen Verband eine so einheitliche machtvolle Vertretung des gesamten Handwerks geschaffen wird, daß künftighin das Handwerk auch gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften

seine besonderen Interessen wirkungsvoll vertreten kann. Es wurde wiederholt beschlossen, die Bewegung nach Kräften zu unterstützen, zur Gründungsversammlung Vertreter zu entsenden, und den Beitritt zu erklären, falls die Kosten nicht die Leistungsfähigkeit des Bundes übersteigen. — Die im Sommer dieses Jahres beschlossene

**Lehrlingsarbeiten-Prüfung** für den Herbst soll nunmehr in der nächsten Zeit stattfinden. Die Einladung zur Prüfung und die dafür maßgebenden Bestimmungen sind an anderer Stelle dieser Nummer des Bundesorganes veröffentlicht. Schluß der Sitzung 11¼ Uhr. — In letzter Zeit haben einige Kollegen

**Bundesbeiträge** auf das Postscheckkonto der Deutschen Uhrmacher-Zeitung eingezahlt. Wir bitten deshalb die Kollegen, freundlichst zu beachten, daß alle Beitragszahlungen und sonstige Zahlungen, die für den Deutschen Uhrmacher-Bund bestimmt sind, auf das Postscheckkonto des Deutschen Uhrmacher-Bundes Nr. 66 950 Berlin erfolgen müssen.

Mit Bundesgruß

## Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes

### Korallen

Von Dr. Paul Martell

Wenngleich der Koralle als Schmuck und Zierat in Würdigung ihres Wertes nur eine bescheidene Stellung zukommt, so ist doch die Bedeutung der Koralle für den Schmuck der minder bemittelten Klasse nicht zu unterschätzen. Die Wertschätzung der Koralle hängt übrigens, wie die jedes anderen als Schmuck dienenden Naturgebildes, in starkem Maße von dem Zeitgeschmack und der Mode ab, die in dieser Hinsicht oft über Nacht Werte errichtet oder vernichtet.

Wir wollen auf die gewerbliche und technische Seite der Koralle nur am Schlusse unserer Ausführungen kurz eingehen und uns hier mehr mit der Naturgeschichte der Koralle beschäftigen. Zu den zahlreichen Tieren, die in ihren Geweben kohlen-sauren Kalk ausscheiden, um auf diese Weise Schalen und Skelette zum Schutz oder zur Stütze ihrer Weichteile zu bilden, gehört auch die Koralle. Weiter sind hier zu nennen die kleinen Kreidetierrchen als Schöpfer zierlicher Kalkgehäuse in der mannigfaltigsten Form; die Röhrenwürmer mit ihren kleinen Kalkröhren, die sie als schützende Häuslichkeit benutzen; die Moostierchen als Erbauer kalkiger Zellen, um ihren zarten Organen den notwendigen Schutz zu verleihen. Auch die Kalkschwämme stützen die fleischige Masse ihres Körpers mit Hilfe zahlreicher Kalknadeln. Armfüßer und Muscheln bilden paarige, Schnecken und einige Tintenfische unpaarige Kalkschalen, Seeigel, Seesterne und Seelilien verfügen über ein aus Kalk bestehendes Hautskelett, das Schutz gewährt, während die uns interessierenden Korallen aus kohlen-saurem Kalk Achsen- und Rindenskelette erzeugen.

Viele dieser Tiere vermögen bei Massenanhäufung jener Kalkausscheidungen gesteinsbildend zu wirken. Besonders gilt dies von einigen am Meeresboden fest sitzenden Kalkbildnern, so von den Kalkschwämmen, den Röhrenwürmern, den Seelilien, Moostierchen und anderen. Als Kalkbildner großen Stils sind aber vor allem die bekannten Korallenriffe und Austernbänke zu nennen. Der Meeresboden wird hier von den Schalen der toten Tiere übersät, von Raubfischen und Raubkrebse vielfach zerkleinert, so daß im Laufe der Zeit ein scharfkanziger Kalksand entsteht.

Die Korallentiere (Anthozoa) gehören also ebenfalls, wie wir ausführten, zu den gesteinsbildenden Tieren des Meeres, und wir wollen nunmehr auf Leben und Entwicklung dieser Meerestiere etwas näher eingehen. Wir wollen uns vornehmlich mit der Edelkoralle beschäftigen, die bekanntlich in erster Linie für den Schmuck und Zierat in Frage kommt. Über den Bau der Edelkoralle (*Corallium rubrum*) sei folgendes gesagt:

Das eigentliche Korallentier, als Korallenpolyp bezeichnet, bildet ein kleines schlauchförmiges Gebilde, das sich auszudehnen und zusammensziehen vermag. Dieses Korallentier wird durch kleine Kalkkörperchen geschützt; es besitzt an seinen beiden Enden eine scheibenförmige Platte, die den

Schlauch verschließt. Man bezeichnet die untere Platte als Fußscheibe, die obere als Mundscheibe, während man die Wand des Schlauches Mauerblatt nennt.

Die Korallentiere sitzen in einer ganz aus kohlen-saurem Kalk bestehenden Achse, die im lebenden Zustande mit einer fleischigen, weichen, rotgefärbten Rinde umgeben ist. Die Korallentiere stehen durch Kanäle mit der Rinde in Verbindung und sind somit der lebende organische Teil, der für die Fortbildung des Korallenstockes sorgt. Eine mikroskopische Betrachtung der Achse zeigt, daß diese aus zahllosen, miteinander verknüpften Kalkkörperchen besteht. Das harte weiße oder rote Achsen-skelett eines solchen baumförmigen Korallenstockes gibt das eigentliche Material her, aus dem der Korallenschmuck gefertigt wird. Diese Korallenstöcke findet man vorzugsweise festgewachsen an der Unterseite überragender Felsen in einer Meerestiefe von 50 bis 200 m.

Charakteristisch für den Korallenpolypen sind acht kulissen-artige Scheidewände, Septen genannt, die von dem Mauerblatt ihren Ausgang nehmen und sich in die Magenöhle erstrecken. Auf diese Weise bilden sich acht Radialkammern, die ihre Fortsetzung nach oben in die hohlen Fangarme, nach unten in die von den Scheidewänden begrenzten Radialtaschen finden. Diese Scheidewände stellen die wichtigsten Organe des Korallentierchens dar, da ihnen die Ernährung, Verteidigung und Fortpflanzung der Tierchen zufällt. Die am unteren Teil der Scheidewandrand sitzenden Fäden sind mit Nesselzellen ausgerüstet, durch deren ätzenden Inhalt kleine Tiere betäubt oder getötet werden können. Größere Tiere dürften sich durch den brennenden Schmerz von einem Angriff abschrecken lassen.

Der Korallenpolyp verfügt über eine gut entwickelte Muskulatur. Höhere Sinnesorgane lassen sich bei den Korallen nicht nachweisen, nur die Fangarme sind mit einigen Sinnesorganen ausgerüstet. Die gleichzeitig als Fühlorgane dienenden Fangarme töten oder betäuben die kleinen Beutetiere mit ihren zahlreichen Nesselorganen und strudeln diese in die Mundöffnung hinein. Da eine besondere Auswurfsöffnung fehlt, so werden die unverdauten Nahrungsreste aus dem Munde wieder ausgestoßen; auch die der Fortpflanzung dienenden Larven treten aus dem Munde des Korallentierchens aus. Die Eier fallen aus den Scheidewänden in die Magenöhle, wo sie das Stadium ihrer ersten Entwicklung durchmachen.

Lange Zeit boten die Küsten von Algier, Sardinien, Sizilien und Korsika reiche Korallengründe, erfüllt von der Edelkoralle, die jedoch gegenwärtig dort nur noch in bescheidenem Umfange angetroffen wird. Die Korallenfischerei wird hauptsächlich von Neapel aus betrieben; man schätzt den früheren jährlichen Ertrag auf rund 2 Millionen Lire.

Die italienischen Korallenfischer bedienen sich eines eigenartigen Fanggerätes, das aus einem Holzkreuz mit vier an den